

**Publizierte
Musterprüfung**

Mündliche Prüfung

Fall Nr. 1

Hauptprüfungsexpertin
Eva-Maria Süess

KANDIDATEN-VERSION

Prüfungsmodus	Mündliche Prüfung
Prüfungsdauer	
Vorbereitungszeit	45 Minuten
Mündliche Prüfung	30 Minuten, aufgeteilt in
Präsentation	10 – 12 Minuten
Kundengespräch	18 – 20 Minuten
Punktemaximum	100 Punkte
Erlaubte Hilfsmittel	Siehe Kapitel «Hilfsmittel»

Kandidat/in

Hinweise zur mündlichen Prüfung

Sie erhalten während der Vorbereitungszeit einen Fall mit einer Ausgangslage sowie mehreren Aufgaben und einem Präsentationsauftrag.

Die Prüfungssituation ist ein Kundentermin zwischen Ihnen, Finanzplaner¹ in der Firma X, und Ihrem Kunden (Experten). Die Prüfung besteht aus der Präsentation Ihrer Lösungsansätze von ca. 10 – 12 Minuten gemäss Vorbereitungsauftrag, gefolgt von einem Gespräch mit dem Kunden (Experten) zu Ihrer Präsentation sowie zu weiteren Fragen des Kunden. Das Gespräch erstreckt sich grundsätzlich über den gesamten Prüfungsstoff.

Ihre Leistungen an der mündlichen Prüfung werden nach diesen drei gewichteten Bereichen bewertet:

Bereich	Gewichtung
Fachkompetenz	60 Punkte
Prozess- und Methodenkompetenz	20 Punkte
Sozialkompetenz	20 Punkte

Hilfsmittel

Der Prüfungsfall inkl. Beilagen sowie die während der Vorbereitungszeit (vgl. unten) erstellte Kurzpräsentation.

Sie dürfen den eigenen Taschenrechner, die offizielle Formelsammlung, die Gesetzestexte und Stifte mitbringen und benutzen. Des Weiteren werden Ihnen leere Blätter für die Erstellung Ihrer Präsentation zur Verfügung gestellt. Im Prüfungsraum stehen ein Flipchart mit Buntstiften sowie ein Block und Schreibzeug zur Verfügung.

Für die Präsentation können Sie die vorbereiteten Notizen (wie z.B. Zeichnungen, Grafiken, Tabellen, Bullet Points) auf Papier einsetzen. Sie dürfen nur während der Vorbereitungszeit erarbeitete Notizen verwenden, d.h. Sie dürfen keine Notizen verwenden, welche vor dem Prüfungstermin aufbereitet worden sind. Während des Kundengesprächs dürfen Sie auf einem Block weitere Notizen machen, Berechnungen vornehmen oder Visualisierungen erstellen.

¹ Zwecks einfacherer Lesbarkeit wird nachfolgend nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist immer auch mitgemeint.

Mit Ausnahme des Taschenrechners ist der Einsatz elektronischer Hilfsmittel (z.B. Laptop, Tablet) für die Vorbereitung und die Präsentation nicht zulässig. Es ist verboten, die Prüfungsunterlagen bildlich festzuhalten oder das Prüfungsgespräch aufzuzeichnen, bspw. mittels Kamera oder Mobiltelefon. Ein Verstoss gegen dieses Verbot gilt als Verwendung unerlaubter Hilfsmittel im Sinne von Art. 12 Ziff. 2 der Prüfungsordnung und hat den Ausschluss von der Prüfung zur Folge.

Handlungsrahmen für das Prüfungsgespräch

Ihr Arbeitskollege ist krank und hat Sie gebeten, einen Kundentermin an seiner Stelle wahrzunehmen. Sie wissen noch nicht, ob der Kunde oder die Kundin² zum Gespräch erscheinen wird. In 45 Minuten beginnt das Kundengespräch. Sie bereiten sich nun darauf vor.

Teil 1: Erstellen Sie eine Präsentation (10-12 Minuten), anhand derer Sie die Ausgangslage und Ihre Lösungsvorschläge verständlich darstellen können. Die Präsentation richtet sich an den Kunden und soll diesem helfen, Ihre Lösung nachvollziehen zu können. Sie sollen

- **die Ist-Situation bzw. die Bedürfnisse des Kunden darlegen**
- **inhaltliche Lösungsansätze für die Bedürfnisse des Kunden definieren**
- **die Rahmenbedingungen (z.B. gesetzlicher Art) und Vorgaben des Kunden berücksichtigen**
- **soweit erforderlich, konkrete Berechnungen machen**
- **und eine Schlussfolgerung mit Empfehlungen formulieren.**

Begründen Sie alle Ihre Ausführungen in der Präsentation plausibel und nachvollziehbar. Veranschaulichen Sie sie eventuell durch Zeichnungen, Grafiken oder Zahlenbeispiele. Machen Sie den Kunden auf allfällige Optimierungsmöglichkeiten oder Risiken aufmerksam.

Im Anschluss an die Präsentation wird der Kunde Ihnen Präzisierungsfragen zur Präsentation (**Teil 2**) und verschiedene Fachfragen zum Fall (**Teil 3**) stellen.

Im Dossier Ihres Arbeitskollegen haben Sie Informationen zur Ausgangslage, die konkreten Fragestellungen des Kunden, ergänzende Angaben sowie bereits vorbereitete Beilagen gefunden.

² Experten nehmen die Rolle des Kunden, Expertinnen die Rolle der Kundin ein.

Ausgangslage

Roman Stoll, 48 Jahre alt (05.12.1975), und Sabine Stoll, 43 Jahre alt (20.12.1980), sind seit 9 Jahren (17.06.2015) verheiratet und leben im ordentlichen Güterstand der Errungenschaftsbeteiligung. Sie haben zwei gemeinsame Kinder im Alter von 8 (Lina) und 6 (Gabriel) Jahren.

Das Ehepaar hat soeben ein Einfamilienhaus im Miteigentum zu je 50% in Bern gekauft. Der Grossteil wurde mittels langfristigen Festhypotheken mit Verfall im Jahr 2034 finanziert. Eine Tranche in Höhe von CHF 150'000 wurde mit einer Saron-Hypothek mit Verfall im Jahr 2026 finanziert.

Herr Stoll ist Geschäftsführer einer Schreinerei und arbeitet 100% (Bruttolohn CHF 140'000). Frau Stoll arbeitet 60% im Inselspital Bern als Krankenschwester (Bruttolohn CHF 54'000).

Herr Stoll liebäugelt für sich schon länger mit einer Frühpension mit 60 Jahren.

Bis zur Pension vergehen aber noch einige Jahre, in denen etwas passieren könnte. Herr und Frau Stoll möchten wissen, wie die Einkommenssituation der Familie im Falle einer Invalidität durch Krankheit von Herrn Stoll aussehen würde.

Herr Stoll hat vor einiger Zeit bereits von seinen Eltern geerbt. Ein Teil des Erbes wurde von seinem Sparkonto in die Liegenschaft investiert, aber das Wertschriftendepot aus dem Erbe in Höhe von CHF 250'000 existiert immer noch. Aufgrund des Todesfalles seines Onkels hat Herr Stoll nun unerwartet eine weitere Erbschaft in Höhe von netto CHF 150'000 erhalten. Das Ehepaar Stoll fragt sich, was in ihrer Situation mit ihren Zielen und Wünschen besser wäre, die Gelder aus der neuen Erbschaft anzulegen oder die Saron-Hypothek per Verfall zu amortisieren.

Schliesslich möchten sie ihren Nachlass regeln. Bis anhin wurden weder güter- noch erbrechtliche Massnahmen getroffen.

Erwerbseinkommen (brutto)	
Roman Stoll	CHF 140'000
Sabine Stoll	CHF 54'000

1. Säule: AHV	
Roman Stoll	Maximalleistungen
Sabine Stoll: Massgebendes durchschnittliches Einkommen	CHF 65'000

2. Säule: Pensionskasse	
Roman Stoll	siehe Pensionskassenausweis, Leistungen gemäss BVG
Sabine Stoll	siehe Pensionskassenausweis, Leistungen gemäss BVG

Säule 3a	
Roman Stoll: 3a-Konto	CHF 35'000
Roman Stoll: 3a-Lebensversicherungspolice	gemäss Police
Sabine Stoll: 3a-Konto	CHF 30'000
Beide zahlen jeweils im Dezember je das aktuelle gesetzliche Maximum ein.	

Säule 3b	
Sabine Stoll: 3b-Lebensversicherungspolice	gemäss Police

Weitere Vermögenswerte	
Roman Stoll: Privatkonto	CHF 10'000
Roman Stoll: Sparkonto	CHF 20'000
Roman Stoll: Wertschriftendepot aus Erbschaft der Eltern	CHF 250'000
Roman Stoll: Sparkonto (neue Erbschaft vom Onkel)	CHF 150'000
Sabine Stoll: Sparkonto	CHF 20'000

Einfamilienhaus		
Verkehrswert	CHF	1'077'500
Hypotheken:		
• Festhypothek, 2.80% bis 2034	CHF	712'000
• Saron-Hypothek, 2.45% bis 2026	CHF	150'000
Steuerwert	CHF	646'500
Eigenmietwert	CHF	42'300
Jährliche Unterhaltskosten	CHF	12'000

Erbrechtliche Vorkehrungen
Bis anhin wurden keine erbrechtlichen Massnahmen getroffen.

Steuerinformationen	
Durchschnittssteuersatz Einkommen:	30 %
Durchschnittssteuersatz Vermögen:	0.5%
Grenzsteuersatz Einkommen:	35 %

Fragestellungen

1. Stellen Sie die Ausgangslage dar.	5 Punkte
2. Herr und Frau Stoll machen sich Gedanken zu ihrer Risikovorsorge 2.1) Erstellen Sie eine Risikovorsorgeanalyse ab dem 721. Tag in tabellarischer Übersicht für den Fall einer Invalidität durch Krankheit von Herrn Stoll. Führen Sie die einzelnen Rentenleistungen getrennt pro Person auf. 2.2) Herr Stoll fragt ausserdem, ob er nebst den Leistungen aus der 1. und 2. Säule im Falle einer Invalidität durch Krankheit noch weitere Leistungsansprüche hätte, wenn ja, welche.	7 Punkte
3. Aufgrund der gewünschten Frühpension von Herrn Stoll und der neuen Liquidität aufgrund der erneuten Erbschaft von Herrn Stoll ist es dem Ehepaar Stoll wichtig, sich jetzt finanziell gut aufzustellen, um Zusatzerträge für einen weiteren Vermögensaufbau zu generieren. Sie möchten an ihrer bisherigen Anlagestrategie gemäss bestehendem Wertschriftendepot festhalten und CHF 150'000 zusätzlich anlegen. Es sei denn, die Amortisation der Saron-Hypothek per 2026 wäre rentabler. 3.1) Welcher Anlagestrategie entspricht die aktuelle Depotaufstellung ? Erläutern Sie die Merkmale dieser Strategie. 3.2) Wie hoch müsste die Nettorendite (nach Kosten und Steuern) der neuen Wertschriftenanlage mindestens sein, damit sich diese im Vergleich zur Amortisation der Saron-Hypothek bei einem aktuellen Saron-Zinssatz (Referenzsatz + Bankmarge) von 2.45% lohnt? 3.3) Ist es mit der aktuellen Anlagestrategie realistisch, die Mindestrendite zu erreichen, so dass neue Anlagen attraktiver sind als die Amortisation? Begründen Sie Ihre Antwort. 3.4) Wie beurteilen Sie die mögliche Amortisation in Hinblick auf die gewünschte Frühpension von Herrn Stoll? Was empfehlen Sie ihm? 3.5) Herr Stoll zweifelt am ZKB-Gold-ETF gemäss Depotauszug. Er möchte gerne wissen, welche Vorteile ihm dieser bringt.	10 Punkte

<p>4. Angenommen, der Eigenmietwert würde abgeschafft und im Zuge dessen würden gleichzeitig die Hypothekarzinsen und Unterhaltskosten steuerlich nicht mehr zum Abzug zugelassen: Um welchen Betrag würde sich die Gesamtsteuerbelastung vom Ehepaar Stoll dadurch im Vergleich zur Vorjahresperiode verändern, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... wenn sie die Saron-Hypothek <u>nicht</u> amortisiert hätten? • ... wenn sie die Saron-Hypothek amortisiert hätten? <p>Dass durch die Amortisation der Saron-Hypothek steuerbare Vermögenserträge entfallen würden, müssen Sie <u>nicht</u> berücksichtigen.</p>	4 Punkte
<p>5. Herr und Frau Stoll haben sich überlegt, dass die Zinsen vielleicht weiter steigen, dass der Eigenmietwert eventuell abgeschafft wird und dass eine Amortisation der Hypothek dann eventuell doch interessant wäre. Sie befürchten, dass die Wertschriftenanlagen allenfalls genau dann Negativrenditen ausweisen könnten, sodass ein Verkauf der Anlagen mit Verlust nicht in Frage käme.</p> <p>5.1) Zeigen Sie Herrn und Frau Stoll auf, mit welchen Vorsorgegeldern sie in einer solchen Situation einen Teil der Hypothek amortisieren könnten und wie die Auszahlungen dieser Vorsorgegelder besteuert würden? Sie müssen keine Zahlen nennen und keine Berechnungen vornehmen, sondern Ihre Antwort nur in Worten beschreiben.</p> <p>5.2) Aus welcher Pensionskasse würde sich ein Bezug aus heutiger Sicht besser eignen, aus derjenigen von Herrn oder von Frau Stoll? Begründen Sie Ihre Antwort.</p>	4 Punkte
<p>6. Fassen Sie Ihre Ausführungen, Schlussfolgerungen und Empfehlungen aus den vorgängigen Aufgaben für Herrn/Frau Stoll zusammen und leiten Sie ins weitere Gespräch mit Herrn/Frau Stoll über.</p>	5 Punkte

Beilagen

1. Pensionskassenausweis Herr Stoll
2. Pensionskassenausweis Frau Stoll
3. Lebensversicherungspolice Herr Stoll
4. Lebensversicherungspolice Frau Stoll
5. Wertschriftendepotauszug